

Zuchtbestrebungen haben reiche Frucht gebracht

60 Jahre Mitglied beim Schweizer Braunviehzuchtverband 1940-2000

Vor nunmehr 60 Jahren schlossen sich 1940 die Liechtensteiner Braunviehzüchter dem Schweizerischen Braunviehzuchtverband an. Die zielgerichteten Bestrebungen haben die Qualität der Tiere stark verbessert und den Bauern reiche Frucht gebracht.

Von Herbert Beck,
Präsident des LBZV

Heute gibt es in Liechtenstein acht Viehzuchtgenossenschaften mit insgesamt 71 Mitgliedern. Die Liechtensteiner Braunviehzüchter profitieren von den professionellen und kompetenten Serviceleistungen des Schweizerischen Braunviehzuchtverbandes. Er bietet, um nur ein Beispiel zu nennen, seit 1993 die kombinierte Zellzahl- und Harnstoffbestimmung an. Die Einzelstieranalyse von Zellzahlen ermöglicht die individuelle Kontrolle der Eutergesundheit und der Milchqualität. Seit Mai 1997 müssen die Verkehrsmilchlieferanten sämtliche Kühe monatlich «schalmen» und dies protokollieren. Ein weiterer wichtiger Schlüssel zum Erfolg ist die optimale Fütterung. Die Harnstoffbestimmung ermöglicht ein schnelles Erkennen von Fütterungsfehlern und einen entsprechend gezielten Kraftfüttereinsatz.

Der Herdebestand beläuft sich heute in Liechtenstein auf 1756 Tiere. Seit dem 1. Juli 1999 sind alle in der Tierverskehrsdatenbank (TVD) des Schweizer Braunviehzuchtverbandes elektronisch erfasst. Beim Kauf oder Verkauf und bei der Schlachtung eines Tieres muss jeder Bauer ein entsprechendes Begleitdokument ausfüllen. Mit den Formularangaben wird die Tierverskehrsdatenbank komplettiert und so der Lebensweg jedes Tieres von der Geburt an elektronisch festgehalten und fortlaufend aktualisiert. Seit dem 1. Dez. 1999 werden zudem alle neugeborenen Tiere sofort mit einer elektronisch lesbaren TVD-Doppelohrenmarke gekennzeichnet.

Mit «BrunaNet» ins
3. Jahrtausend

Heute kann auch jeder interessierte Bauer die Daten über seinen Viehbestand öffentlich zugänglich machen oder seine Tiere auf der Marktplatzseite weltweit zum Verkauf anbieten. «BrunaNet» (siehe Kästchen) heisst der Service des Schweizer Braunviehzuchtverbandes,

BrunaNet

Um die Katze nicht im Sack kaufen zu müssen, hat der Schweizer Braunviehzuchtverband SBZV für Interessenten einen Demo-Betrieb des BrunaNet auf der Homepage eingerichtet.

Unter <http://www.braunvieh.ch> und dem Logo «BrunaNet» erhält man Zutritt zum BrunaNet. Via «Demovertrieb» kann jeder Mann das neue Informationssystem anhand eines sogenannten Musterbetriebes kennenlernen. Die Daten sind in diesem Fall nicht und werden laufend aktualisiert. Genau so, wie sich das BrunaNet für jeden Benutzer schliesslich auch präsentieren lässt.

zer Braunviehzuchtverbandes, das den Zugriff auf alle interessierenden Tier-Daten ermöglicht. Daneben ist ein E-Mail-Service installiert, damit die Informationen gegenseitig schnell übermittelt werden. So kann zum Beispiel die Ahnentafel aller Herdebüchtiere auf 6 Generationen zurück über das «BrunaNet» eingesehen und immer mehr von neuen Dienstleistungen, wie zum Beispiel dem Paarungsplan-Service, profitiert werden.

Ein Blick zurück...

Bis es zur heutigen modernen Organisation der Braunviehzüchter kam, dauerte es rund 120 Jahre. Soweit die Erwerbstätigkeit der Liechtensteiner Bevölkerung zurückverfolgt werden kann, schrieb Ing. agr. Meinrad Lingg in der 1990 erschienenen Festschrift «50 Jahre Liechtensteiner Braunviehzuchtverband», war die Rinderhaltung der Hauptzweig ihrer Beschäftigung. Rund 2/3 der Landesoberfläche Liechtensteins ist gebirgig. Die Rheinebene, die den restlichen Drittel der Landesfläche umfasst, war früher grösstenteils versumpft und landwirtschaftlich nicht nutzbar. Das Braunvieh war auch bei den liechtensteinschen Viehhältern, wie in den benachbarten Regionen Sankt Gallen, Graubünden und Vorarlberg, von altersher die ausschliesslich gezüchtete Viehrasse.

1866: Viehveredelungsgesetz

Bereits im März 1866 erwähnt das erste Viehveredelungsgesetz des Landes, dass

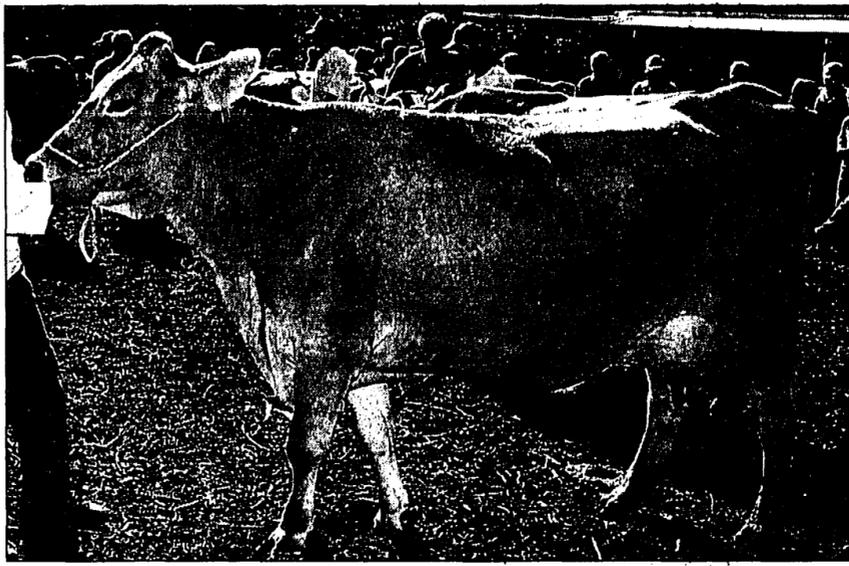


Herbert Beck, Präsident des Liechtensteiner Braunviehzuchtverbandes.

bei der künftigen Auswahl der Zuchtstiere mit möglicher Umsicht vorzugehen sei. Es sollen nur Zuchtstiere bestimmt werden, die all jene Vorzüge in sich vereinigen, von denen eine Veredelung der Viehzucht erwartet werden könne. Der damalige Viehschlag war im Vergleich zu heute sicher nicht einheitlich. Es besteht hingegen kein Zweifel daran, dass im ganzen Land ausschliesslich Braunvieh gehalten wurde. Ausschliesslich dieses Braunvieh genoss denn auch staatliche Förderung. Schon damals waren die Schweiz und Österreich wichtige Absatzgebiete für Nutz- und Zuchttiere.

1885: Landwirtschaftlicher Verein Liechtenstein

Im Jahr 1885 wurde der «Landwirtschaftliche Verein Liechtenstein» gegründet. Seine Hauptaufgabe war die Förderung der Viehzucht. Zwar schufen schon 1866 die Behörden ein Viehveredelungsgesetz, aber mangels einer entsprechenden bäuerlichen Organisation blieb die staatliche Intervention ziemlich wirkungslos.



Miss Steg 2000: Die Kuh Judith kam beim Steger «Bremimarcht» laut Expertenmeinung dem heutigen Zuchtziel am nächsten.

1885, also im Gründungsjahr, schrieb der Landwirtschaftliche Verein an die Regierung: «Nach Ansicht des Ausschusses des Landwirtschaftlichen Vereins bildet die Rinderzucht zweifellos den wichtigsten Zweig unserer Landwirtschaft. Obst- und Weinbau, die als die nächstwichtigsten landwirtschaftlichen Zweige bezeichnet werden müssen, sind nie im Stande, unseren Landwirten den Ausfall zu decken, den ein schlechter Viehhandel bringt, weil eben die Viehzucht, mehr wie Obst- und Weinbau, in allen Gemeinden des Landes betrieben wird und durch die Summe der im Lande vorhandenen Tiere ein ganz deutliches Kapitel repräsentiert.»

«Noch auf einer geringen Wertstufe...»

Bereits 1885 setzte sich die zuständige bäuerliche Organisation für die Belange einer rassereinen Braunviehzucht ein, denn sie schrieb im obigen Brief an die Regierung: «Über den gegenwärtigen Stand unserer Viehzucht kann man das Urteil im allgemeinen dahin zusammenfassen, dass neben einem Grundstock schöner Braunviehrasse der grösste Teil der inländischen Viehhabe hinsichtlich Farbe und Bau noch auf einer mehr oder weniger geringen Wertstufe steht.»

Um die Zucht zu verbessern, schrieb 1891 der Landwirtschaftliche Verein zur Beschaffung des «Stierenmaterials» und zur Zusammensetzung der Stierenkaufkommission: «Man glaubt häufig, die betreffenden Kommissionsmitglieder nur aus dem Gemeinderat entnehmen zu dürfen. Nun kann jemand ein vorzüglicher Gemeinderat, aber ein schlechter Viehkennner sein. Es ist daher aus Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache sehr zu empfehlen, die bezügliche Auswahl nur auf sachverständige Leute zu richten.»

1906: Herdebuchgesellschaft

Ohne zuverlässige Aufzeichnung bezüglich Herkunft und Abstammung der Tiere konnte keine erfolgreiche Züchterarbeit geleistet werden. 1903 führte man deshalb auch in Liechtenstein die schweizerische Punktierkarte für das Braunvieh ein und gründete 1906 die Herdebuchgesellschaft. Dieser traten 182 Viehbesitzer bei. Diese Herdebuchgesellschaft ist im Rückblick

die Vorläuferin der heutigen Viehzuchtgenossenschaften.

Mit der Gründung der liechtensteinschen Herdebuchgesellschaft erfuhr die Liechtensteiner Viehzucht einen raschen Aufschwung. Zusammen mit der Herdebuchgesellschaft wirkte der Staat durch Erlass entsprechender gesetzlicher Grundlagen in gleicher Richtung. Diese regelten das Schauenwesen, umschrieben die Anforderungen an die Herdebüchtiere und bezeichneten das schweizerische Braunvieh als allein anerkannte Viehrasse in Liechtenstein.

1927: Viehzuchtgenossenschaften

«Durch die wirtschaftliche Integration mit der Schweiz, vertraglich geregelt am 23. März 1923, verstärkten sich noch die früher schon engen Verbindungen mit der Schweizer Tierzucht, 1927 löste sich dann die Liechtensteiner Herdebuchgesellschaft auf. An ihre Stelle traten die Viehzuchtgenossenschaften, die jeweils das Gebiet einer Gemeinde umfassten und sich zum Verband Liechtensteiner Braunviehzuchtgenossenschaften zusammenschlossen.

ner Braunviehzuchtgenossenschaften zusammenschlossen.

1940: Beitritt zum Schweizer Braunviehzuchtverband

Schon bald nach der Gründung der Liechtensteiner Braunviehzuchtgenossenschaft setzte sich die Erkenntnis durch, dass zum Schweizerischen Braunviehzuchtverband, beziehungsweise zur Herdebuchstelle für Braunvieh, engere Beziehungen herzustellen seien. Es dauerte dann allerdings noch 13 Jahre, bis das gesteckte Ziel erreicht werden konnte. Seit 1940 sind nun aber alle Liechtensteiner Viehzuchtgenossenschaften Vollmitglieder des Schweizerischen Braunviehzuchtverbandes.

Die Schweizerische Herdebuchstelle für Braunvieh ist seither die massgebende Instanz für das Liechtensteiner Herdebuchwesen und deren Richtlinien auch für die Liechtensteiner Züchter verbindlich. Zusammen mit einheimischen Fachleuten amtieren schweizerische Experten als Preisrichter bei den Anschauen für das

Zuchtbuch. Zuchtziel und anzustrebender Standard sind mit demjenigen des schweizerischen Braunviehzuchtgebietes identisch.

Die in den letzten 60 Jahren der Zugehörigkeit zum Schweizer Braunviehzuchtverband erreichten Fortschritte sind beeindruckend. Blenden wir zum Beispiel zurück ins Jahr 1960. Damals lag die Durchschnittsleistung je Kontrolltier bei 3758 kg Milch mit 3,92 % Fett.

Im Jahr 2000 sehen die Zahlen folgendermassen aus: Die Jahresmilchleistung der Liechtensteiner Herdebüchtiere beträgt heute 6106 kg Milch, der Fettgehalt liegt bei 4,02 % und der Eiweissgehalt, der 1960 noch nicht ermittelt wurde, beträgt 3,34 Prozent.

Die zielgerichteten Bestrebungen und die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Braunviehzuchtverband haben, das zeigen diese Zahlen eindeutig, in den letzten 60 Jahren reiche Frucht gebracht. Für die ausgezeichnete Zusammenarbeit gebührt dafür unseren Nachbarn westlich des Rheins ein herzliches Dankeschön.

Bisherige Präsidenten

Seit dem Beitritt des Liechtensteiner Braunviehzuchtverbandes zum Schweizer Braunviehzuchtverband anno 1940 leiteten nachstehende Präsidenten die Geschichte des Liechtensteiner Braunviehzuchtverbandes:

- 1940-1951 Franz Beck, Triesenberg
- 1952-1972 Meinrad Lingg, Schaan
- 1952-1973 Oskar Thöny, Vaduz
- 1987-1992 Helmut Frick, Balzers
- 1993-1998 Friedrich v. Falz-Fein, Triesen
- 1999- Herbert Beck, Triesenberg

Viehschauen sind Standortbestimmungen

Bei den jährlich stattfindenden Viehschauen haben alle Bauern den direkten Vergleich mit anderen Züchtern.

Bereits 1891 gab es in Liechtenstein zwei Prämierungsmärkte im Herbst, nämlich in Vaduz und in Eschen. 1938 wurde der erste «Bremimarcht» im Steg durchgeführt. In den Kriegsjahren 1939 bis 1946 gab es einen Unterbruch. Seit 1947 wird im Steg jährlich gegen Mitte September der erste liechtensteiner Prämienmarkt durchgeführt.

Dank der neutralen Beurteilung durch Experten, die sich nach einer Grundausbildung alle zwei Jahre mit einem Weiterbildungskurs auf dem Laufen halten, ist Gewähr dafür gegeben, dass nach den aktuellen Zuchtzielen und neutral beurteilt wird. Liechtenstein stellt jährlich ausgebildete Experten, die im Austausch mit den St. Galler Experten bei den regionalen Schauen im Einsatz stehen. Dabei klappt die Zusammenarbeit mit dem St. Galler Braunviehzuchtverband unter Präsident Ruedi Moser vorzüglich. Die traditionellen Viehschauen im Steg, in Vaduz und in Eschen sind aber auch ein Schaufenster gegenüber der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung. Unter der Leitung von Tierzuchtsekretär Friedrich von Falz-Fein haben diese Schauen in den letzten Jahren ihren Stellenwert und ihre Attraktivität für die Bauern und die interessierte Bevölkerung sogar erhöht.

Liechtenstein war 1964, 1979 und 1993 auch Gastland an der OLMA und dort jeweils mit den schönsten Kühen sehr gut vertreten. Der jüngste Erfolg liechtensteinscher Züchter, datiert vom März 2000: Als an der BrunaNet-St. Gallen der grösste Rang im internationalen Wettbewerb erobert wurde.

Die Schweizerische Herdebuchstelle für Braunvieh ist seither die massgebende Instanz für das Liechtensteiner Herdebuchwesen und deren Richtlinien auch für die Liechtensteiner Züchter verbindlich. Zusammen mit einheimischen Fachleuten amtieren schweizerische Experten als Preisrichter bei den Anschauen für das

Bei den jährlich stattfindenden Viehschauen haben alle Bauern den direkten Vergleich mit anderen Züchtern. Bereits 1891 gab es in Liechtenstein zwei Prämierungsmärkte im Herbst, nämlich in Vaduz und in Eschen. 1938 wurde der erste «Bremimarcht» im Steg durchgeführt. In den Kriegsjahren 1939 bis 1946 gab es einen Unterbruch. Seit 1947 wird im Steg jährlich gegen Mitte September der erste liechtensteiner Prämienmarkt durchgeführt.

1906: Herdebuchgesellschaft

Ohne zuverlässige Aufzeichnung bezüglich Herkunft und Abstammung der Tiere konnte keine erfolgreiche Züchterarbeit geleistet werden. 1903 führte man deshalb auch in Liechtenstein die schweizerische Punktierkarte für das Braunvieh ein und gründete 1906 die Herdebuchgesellschaft. Dieser traten 182 Viehbesitzer bei. Diese Herdebuchgesellschaft ist im Rückblick

Langlebigkeit wird bei der Zucht besonderer Wert gelegt. Voraussetzungen für hohe Dauereleistungen sind ein rasches Wachstum zum Zeitpunkt der Geburt, ein gesundes Fundament, ein sitzendes, drüsiges Euter und korrektes Zitzen.

Mit flankentragenden Tieren ist ein hohes Rohfütteraufnahmevermögen anzustreben. Die Anpassungsfähigkeit des Braunviehs und die Fähigkeit, sich unterschiedlichen Klima- und Fütterungsverhältnissen bei der Zucht anzupassen, sind ebenfalls wichtige Voraussetzungen. Der Bemerkung in soweit Beachtung zu schenken, als diese eine lange Nutzungsdauer und ein Puffer für Stresssituationen erfordern. Die Überlegenheit im Eiweissgehalt der Milch in der Euter-gesundheit in den Abkalbezeiten sind ebenfalls wichtige Qualitätsmerkmale und in der Abkalbung besonders zu beachten. Dank seiner Anpassungsfähigkeit ist das Braunvieh ein Vieh, das unter den verschiedensten Bedingungen und in verschiedenen Klimazonen erfolgreich züchten kann.

1906: Herdebuchgesellschaft

Ohne zuverlässige Aufzeichnung bezüglich Herkunft und Abstammung der Tiere konnte keine erfolgreiche Züchterarbeit geleistet werden. 1903 führte man deshalb auch in Liechtenstein die schweizerische Punktierkarte für das Braunvieh ein und gründete 1906 die Herdebuchgesellschaft. Dieser traten 182 Viehbesitzer bei. Diese Herdebuchgesellschaft ist im Rückblick